

4. Internet im Waldviertel

Abbildungen 4, 5 und 6 zeigen die Ergebnisse des RTR Netztestes für die **Internetzugangsgeschwindigkeit über Mobiltelefonnetze** in Österreich. Die Grafiken symbolisieren die Ergebnisse für die Kombination aller Netzanbieter.

Dunkelgrüne bzw. grüne Flächen, die eine schnelle Internetverbindung über Mobiltelefonnetze kennzeichnen, gibt es vor allem in **der Bundeshauptstadt** Wien und **Landeshauptstädten** wie Graz, Linz, Sankt Pölten, Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt.

4. Internet im Waldviertel

Das **Waldviertel** ist **dünn besiedelt und stark bewaldet**, wodurch sich die vielen weißen Flächen ohne Verbindung erklären. Die **besiedelten Flächen sind zum großen Teil hellgrün, gelb und teilweise rot**, was eine wesentlich langsamere Verbindungsgeschwindigkeit als in den österreichischen Zentren bedeutet.

Abbildungen 7, 8 und 9 zeigen Tests für den Upload und Download von Daten und Ping-Verbindungen mit der Hilfe eines Webbrowsers über eine reguläre Internetverbindung. Die Grafiken stellen den Raum Niederösterreich und Oberösterreich dar.

4. Internet im Waldviertel

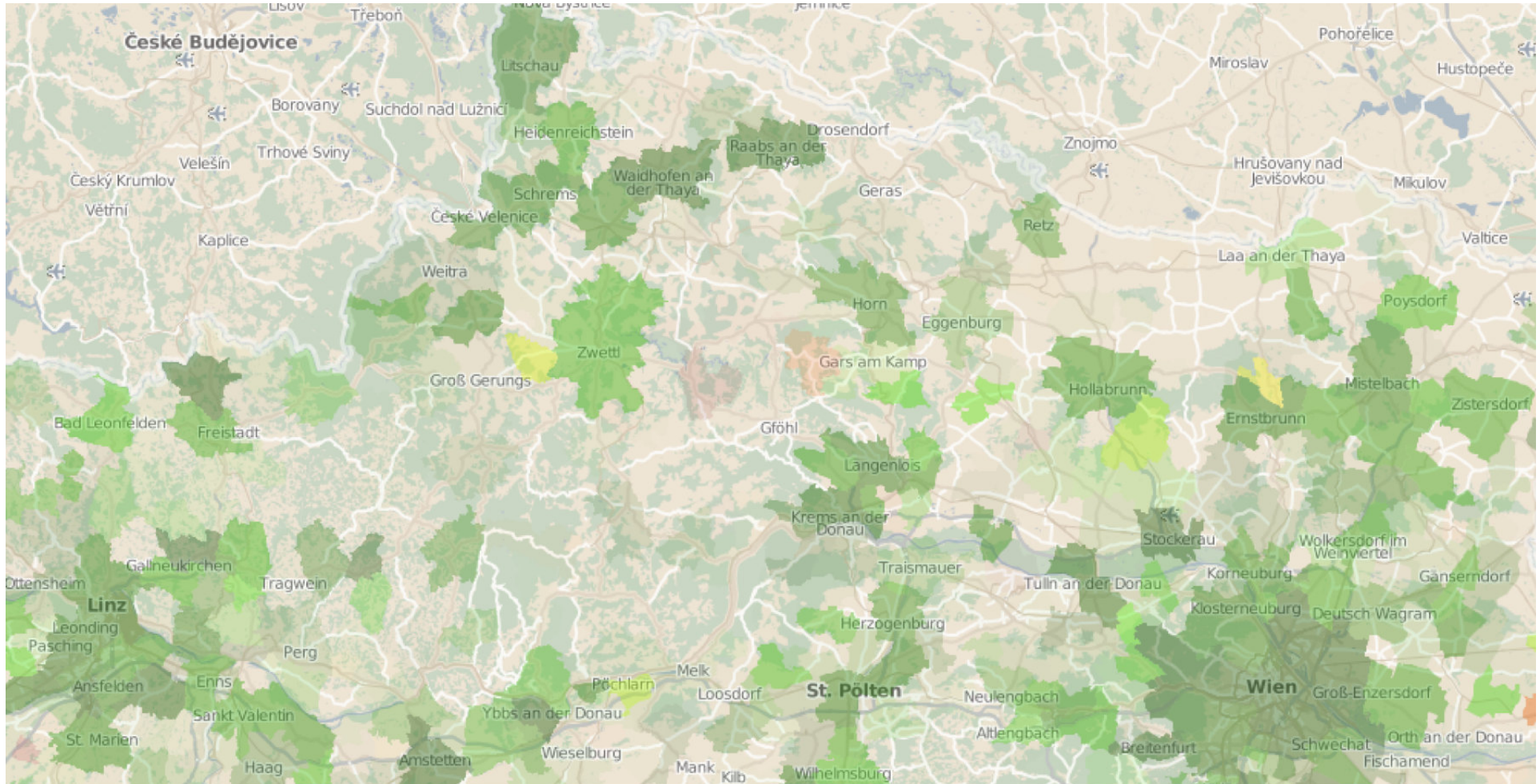


Abbildung 7: Geschwindigkeit des Downloads von Daten mit Hilfe eines Webbrowsers über eine reguläre Internetverbindung, RTR Netztest 2013

4. Internet im Waldviertel

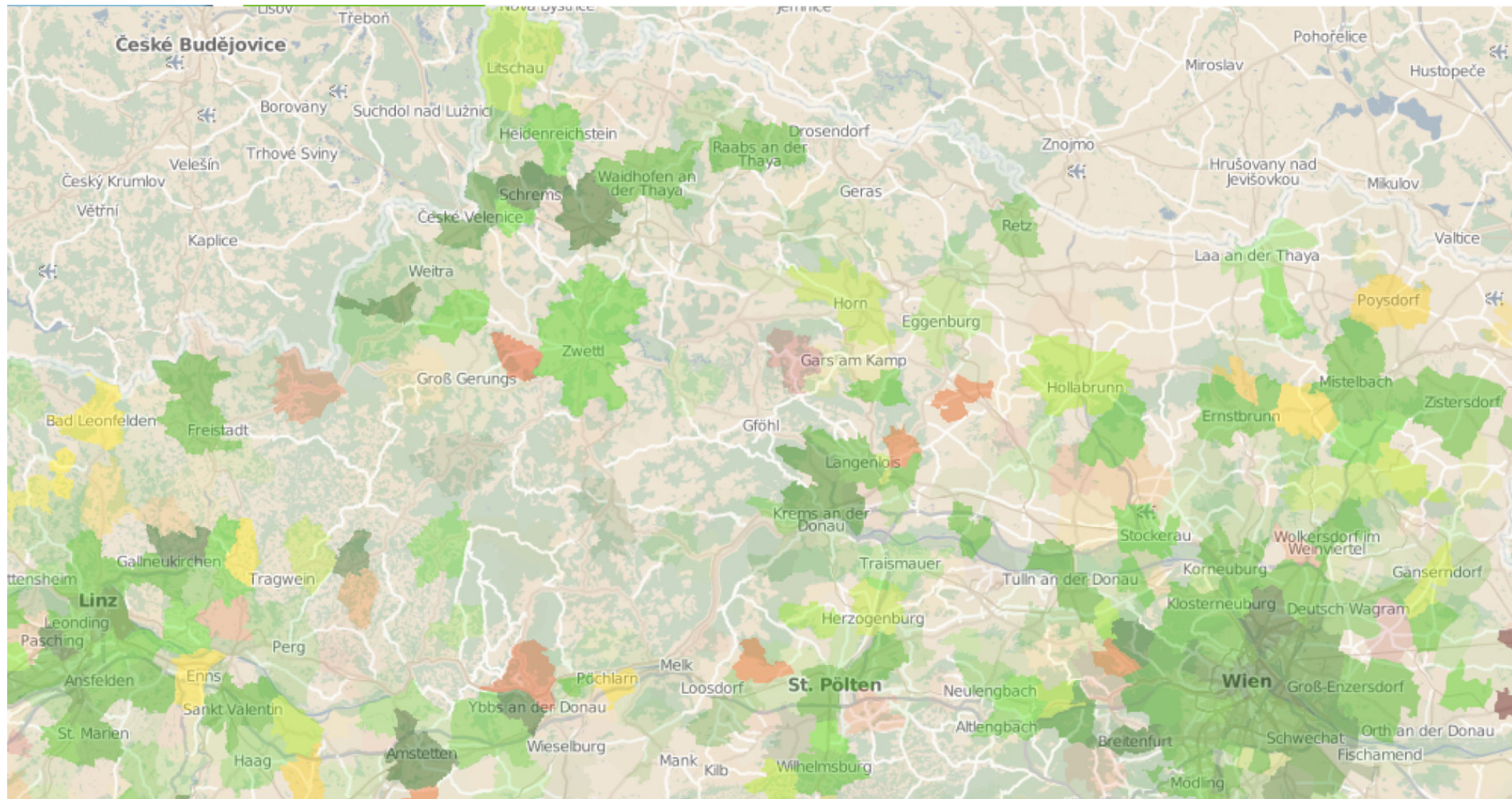


Abbildung 8: Geschwindigkeit des Uploads von Daten mit Hilfe eines Webbrowsers über eine reguläre Internetverbindung, RTR Netztest 2013

4. Internet im Waldviertel

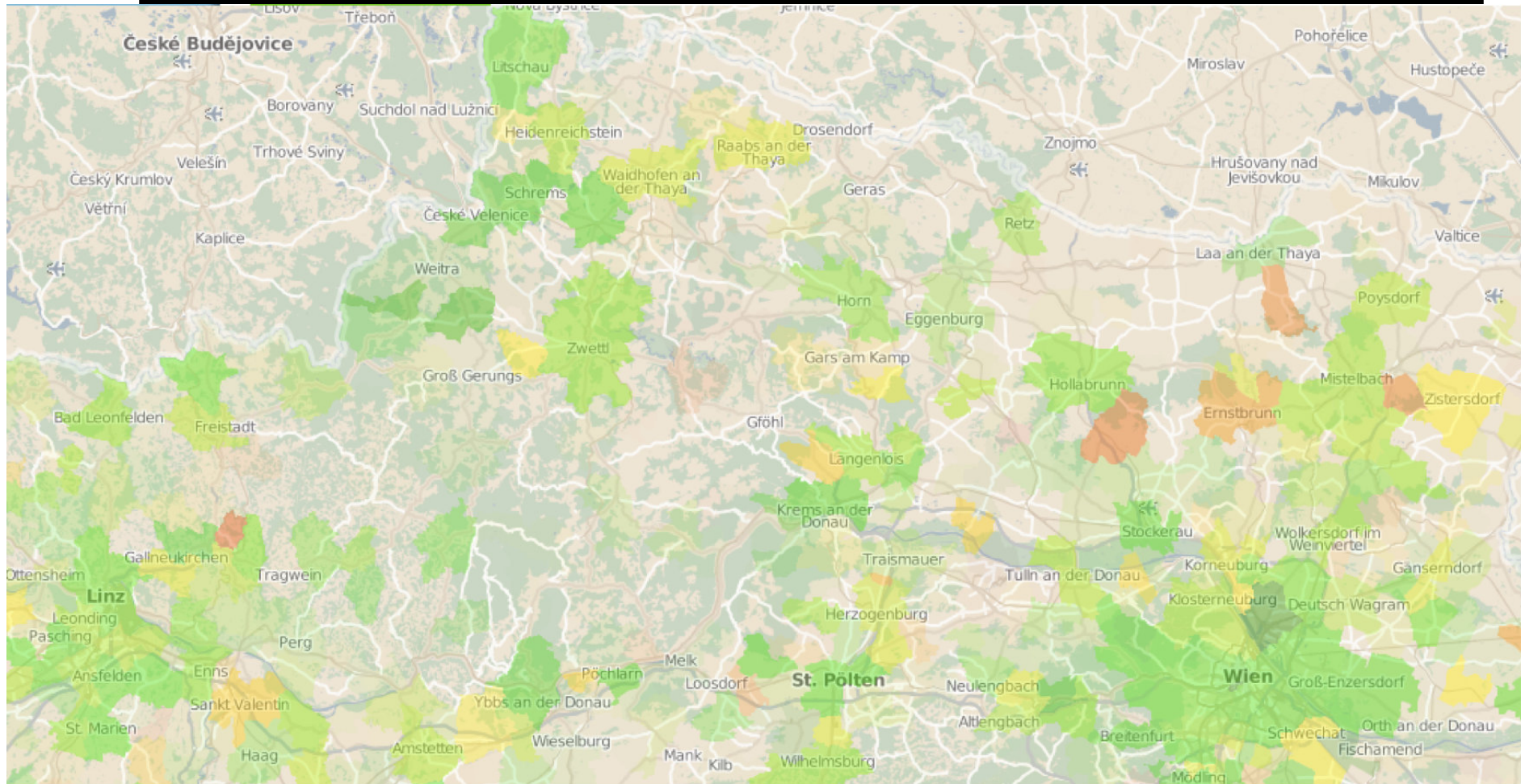


Abbildung 9: Geschwindigkeit des Ping-Verbindungstests mit Hilfe eines Webbrowsers über eine reguläre Internetverbindung, RTR Netztest 2013

4. Internet im Waldviertel

Die Abbildungen 7-9 zeigen, dass die **Internetgeschwindigkeit in zentralen Ballungsräumen wie Wien, Linz und Sankt Pölten relativ schnell ist** (dunkelgrüne Flächen), während es im **Waldviertel etliche Gebiete mit langsamer Verbindungsgeschwindigkeit gibt:**

Drosendorf, Gars am Kamp, Groß Gerungs, Geras, Karlstein und Rastenfeld beim Download;

Drosendorf, Eggenburg, Gars am Kamp, Geras, Gföhl, Groß Gerungs, Horn, Langelois und Litschau beim Upload;

Gars am Kamp, Gföhl, Groß Gerungs, Heidenreichstein, Raabs an der Thaya, Rastenfeld und Waidhofen an der Thaya beim Ping-Verbindungstest.

4. Internet im Waldviertel

Abbildungen 10 und 11 stellen Testergebnisse der **Signalstärke der Mobilfunknetze** in Österreich dar.

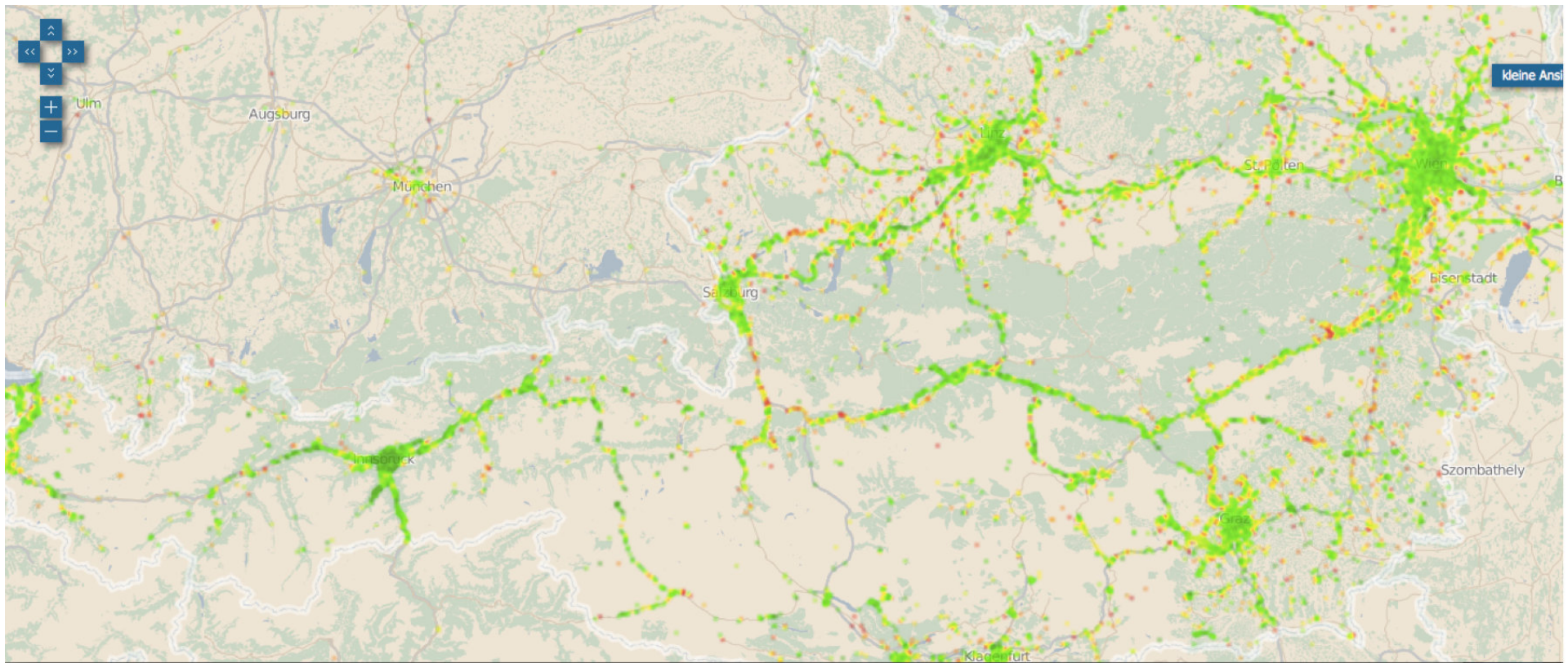


Abbildung 10: Signalstärke der Mobilfunknetze, RTR Netztest 2013

4. Internet im Waldviertel

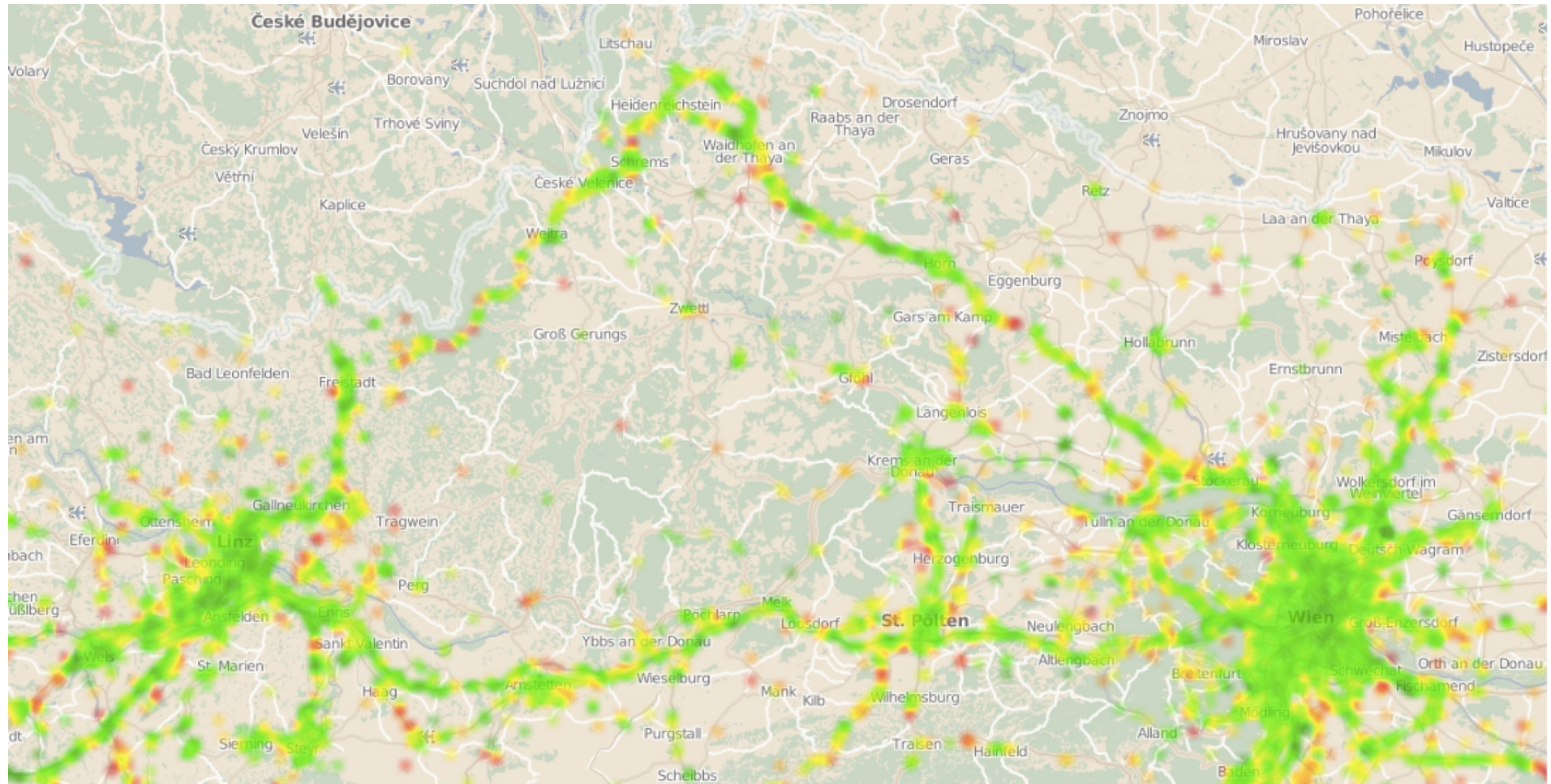


Abbildung 11: Signalstärke der Mobiltelefonnetze, RTR Netztest 2013

4. Internet im Waldviertel

Die visuellen Darstellungen verdeutlichen, dass die **Signale der Mobiltelefonnetze besonders in der Bundeshauptstadt Wien und den Landeshauptstädten stark** sind, während sie **in vielen Bereichen des Waldviertels schwächer** sind.

Die Analyse verdeutlicht die Tendenz, dass die **Mobilfunksignalstärke und Übertragungsgeschwindigkeit des Internets und des mobilen Internets in den Zentren des österreichischen Kapitalismus – der Bundeshauptstadt Wien und den Landeshauptstädten – deutlich höher** sind als im **Waldviertel**. Auch der Zugang zu Computern, Internet und Breitbandinternet im Haushalt ist im Waldviertel **schwächer ausgeprägt** als in den österreichischen Zentren.

4. Internet im Waldviertel

Die periphere Situation des Waldviertels reproduziert sich in der Zugangs- und Übertragungsqualität der Kommunikationsnetzwerke. Die Zentren des österreichischen Kapitalismus wie Wien, Graz und Linz sind nicht nur durch eine Fülle von Kapital, Profiten, EinwohnerInnen, Arbeitsplätzen, Steuereinnahmen, öffentlicher Infrastruktur, Bildungs- und Kulturinstitutionen gekennzeichnet, sondern verfügen auch über durch eine schnelle und gut ausgebaute Kommunikationsinfrastruktur.

Das Waldviertel ist im Gegensatz dazu nicht nur arm an privaten und öffentlichen Ressourcen, sondern ist auch durch einen schlechteren Zugang und eine schlechtere Qualität der Kommunikationsnetzwerke gekennzeichnet.

4. Internet im Waldviertel

Hermann Gabriel, Unternehmenssprecher der A1 Telekom Austria AG, antwortete auf die Frage „Woran liegt es also, dass Menschen im nördlichen Waldviertel oft nur sehr schlechten Handyempfang haben?“:

„Man muss sagen, dass das Waldviertel einerseits aufgrund der topografischen Situation und der dichten Bewaldung, andererseits durch die dünne Besiedelung sehr schwierig zu versorgen ist“.

Mit schwieriger Versorgungslage ist dabei wohl gemeint, dass die periphere Lage des Waldviertels beim Angebot schnell und weit ausgebauter Kommunikationsnetze **nur niedrige Profite verspricht**, weshalb sich die **Anbieter auf eine beschränkte Versorgung mit schlechterer Qualität als in den Zentren beschränken**.

4. Internet im Waldviertel

Karl Marx hat darauf hingewiesen, dass **Transport- und Kommunikationsmittel** Teil des fixen konstanten Kapitals sind – **Produktionsmittel, die den Warentransport organisieren helfen.**

Der **Computer und Computernetzwerke** sind jedoch nicht nur **Organisatoren der Warenzirkulation**, sondern auch **Mittel zur Produktion von Informationsgütern und Formen der unternehmensinternen und –externen Kommunikation.**

Während **Züge, Busse, Autos, Schiffe, LKWs und Flugzeuge Menschen und physische Waren transportieren**, handelt es sich bei **Computernetzwerken** um **Transportmittel für Information, Informationswaren und Kommunikationsflüsse.**

4. Internet im Waldviertel

Physische und informationelle Transportmittel haben gemeinsam, dass sie eine **allgemeine Infrastruktur** darstellen:

„Als Produktionsmittel betrachtet, unterscheidet es sich hier von der Maschinerie etc., indem es von verschiedenen Kapitalien gleichzeitig als gemeinsame Bedingung für ihre Produktion und Zirkulation verbraucht wird“ (Marx 1857/58, 620).

4. Internet im Waldviertel

Im Kapitalismus haben **Transport- und Kommunikationsmittel eine wichtige Rolle für die Organisation des Austausches von physischen und informationellen Waren und zur kommunikativen Organisation der Produktion und Zirkulation:** „Je mehr die Produktion auf dem Tauschwert, daher auf dem Austausch beruht, desto wichtiger werden für sie die physischen Bedingungen des Austauschs – Kommunikations- und Transportmittel“ (Marx 1857/58, 430).

Die Kommunikations- und Transportmittel bestimmen „den Kreis der untereinander Austauschenden, in Kontakt Tre tenden“ und „die **Geschwindigkeit, womit der Rohstoff zum Produzenten und das Produkt zum Konsumenten gelangt**“ (Marx 1857/58, 118).

4. Internet im Waldviertel

Im **Kapitalismus** haben **Kommunikations-** und **Transportmittel** daher die **primäre Funktion**, den **Austausch** und die **Produktion** zu **beschleunigen**, so dass die **Waren schneller produziert und verkauft werden können**, wodurch mehr Güter produziert werden können.

Kommunikations- und Transporttechnologien sind Mittel der Beschleunigung. „Das Kapital treibt seiner Natur nach über jede räumliche Schranke hinaus. Die Schöpfung der physischen Bedingungen des Austauschs – von **Kommunikations- und Transportmitteln** wird also für es in ganz andrem Maße zur Notwendigkeit – die **Vernichtung des Raums durch die Zeit**“ (Marx 1857/58, 430).

4. Internet im Waldviertel

Die Austrocknung der öffentlichen Verkehrsverbindungen im Waldviertel macht es schwierig, dass Personen und Güter schnell ins und aus dem Waldviertel transportiert werden.

Dadurch haben im Waldviertel produzierte Güter tendenziell eine höhere Zirkulationszeit, was auch bedeutet, dass mehr Zirkulationsarbeit in diese Güter gesteckt wird und ihr Wert höher ist als in Regionen mit stark ausgebauter Infrastruktur.

4. Internet im Waldviertel

Ähnlich verhält es sich mit **schlechten, langsamen und schwach ausgebauten Kommunikationsnetzwerken im Waldviertel**: Der **Transport von Information und Kommunikation** innerhalb, ins und aus dem Waldviertel ist für die Produzenten **teurer, zeitaufwendiger, langsamer und tendenziell fehleranfälliger** als in den **Kommunikationszentren des Kapitalismus**, die über **stark ausgebaute und extrem schnelle Kommunikationsnetzwerke** verfügen.

Schlechterer Internetzugang und schlechtere Verkehrsanbindung machen den **Transport von Waren, Personen und Information** in das und aus dem **Waldviertel teurer**, wodurch **Standortnachteile** entstehen, die die **konstanten Kapitalkosten verteuern**.

4. Internet im Waldviertel

Waren, die im Waldviertel produziert werden, sind daher tendenziell teurer als vergleichbare Waren, die in Zentren des österreichischen und internationalen Kapitalismus produziert werden. Die **infrastrukturelle Benachteiligung des Waldviertels verstärkt** dadurch den ungleichen Tausch der Waren.

Schlechte **Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur verstärken tendenziell auch die Abwanderung und den Ausschluss von Kapitalinvestitionen und Betriebsniederlassungen.** Vor allem für **WissensarbeiterInnen** sind sehr gut **ausgebaute und schnelle Kommunikationsnetzwerke** essentiell.

4. Internet im Waldviertel

Beim **Aufbau einer Informationsökonomie** ist das **Waldviertel daher wiederum strukturell benachteiligt**

Es ist viel wahrscheinlicher, dass sich WissensarbeiterInnen in Wien als im Waldviertel ansiedeln. Die **kommunikative Peripherisierung des Waldviertels** kann auch leicht dazu führen, dass potenzielle WissensarbeiterInnen aus dem Waldviertel aussiedeln.

Es ist daher keine Überraschung, dass das **Waldviertel** nicht nur eine schwache Kommunikationsinfrastruktur hat, sondern auch **einen relativ geringen Anteil von WissensarbeiterInnen** (siehe Abbildung 1) hat.

5. Was tun?

Gibt es Alternativen zur Peripherisierung und zum Informationsimperialismus?

Ergebnisse der Analyse

* Im kapitalistischen Weltsystem gibt es nicht nur ein imperialistisches Verhältnis zwischen Zentren und Peripherie, sondern auch **innere Peripherien** der Zentren, die mit dem Imperialismus negativ konfrontiert sind.

5. Was tun?

* Das **Waldviertel** war historisch eine **periphere Region**, in der im Rahmen einer überregionalen und internationalen Arbeitsteilung zu Niedriglöhnen und damit unter hohen Ausbeutungsraten vor allem in der Textilindustrie, aber auch in der Stein-, Glas-, Holz-, Metall-, Elektro- und Nahrungsmittelindustrie für Kapital in Wien, Deutschland und anderen Ländern produziert wurde. Die niedrige Produktivität und die Konzentration auf einige wenige arbeitsintensive Niedriglohnsektoren führten zu ungleichem Tausch mit den Zentren.

5. Was tun?

* Seit Mitte der 1970er Jahre ist das Waldviertel in der Textilindustrie und anderen Sektoren durch die **neue internationale Arbeitsteilung** konfrontiert mit **Kapitalabwanderung, Betriebsschließungen sowie Betriebsverlagerungen** nach Osteuropa und in Entwicklungsländer. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass das Waldviertel eine teilweise hoch ausgebeutete und eine teilweise ausgeschlossene Peripherie des globalen Kapitalismus geworden ist.

5. Was tun?

* Die **Stilllegung öffentlicher Transportinfrastrukturen**, insbesondere von Zuglinien wie der Thayatalbahn und der Zwettlerbahn sowie von Postämtern, und der **schlechte Ausbau von, Zugang zu und die relativ langsame Geschwindigkeit von Internet- und Mobiltelefonnetzen** verteuern die im Waldviertel produzierten Güter, **verstärken dadurch den ungleichen Tausch und den damit verbundenen Wertabfluss**, erhöhen tendenziell die Abwanderung und den Ausschluss von Kapitalinvestitionen und Betriebsniederlassungen und machen das **Waldviertel unattraktiv für Wissensarbeiter**.

Die periphere Situation des Waldviertels als Peripherie wird in der Informationsökonomie und im Zugang zu Kommunikationsnetzen reproduziert.

5. Was tun?

Das Waldviertel ist **nicht die einzig strukturschwache Region in Österreich, Europa und der Welt.**

Laut Statistiken ist **Afrika mit 15.6% der Bevölkerung, die Zugang zum Internet haben, der Kontinent mit den niedrigsten Zugangswerten.**

Daten zeigen, dass 2013 die **Internetzugangsrate in den chinesischen Metropolen Beijing und Shanghai 75.2% und 70.7%**, während sie in den armen ländlichen Provinzen **Guizhou, Yunnan und Jiangxi nur 32.9%, 32.8% und 32.6%** betrug.

Sozio-ökonomische und kommunikative Peripheralsierung sind dialektisch miteinander verkoppelt. So lange es eine **kapitalistische Gesellschaftsordnung** und Weltgesellschaft gibt, wird es auch **Informationsungerechtigkeit** geben.

5. Was tun?

IDEOLOGIE:

Die von der konservativen ÖVP dominierte **niederösterreichische Landesregierung** hat als Perspektive für das Waldviertel im **Niederösterreichischen Landesentwicklungskonzept 2004** formuliert, dass es sich als Region für **Zweitwohnsitze, Kurzurlaube, Golf** als Freizeitaktivität, **Gesundheits- und Fitnesstourismus** etablieren sollte und **Imagemanagement als Region der Natur, Wälder, Seen und Mystik** betreiben sollte (Amt der Niederösterreichischen Landesregierung 2004, 109).

5. Was tun?

Das **Regionalmanagement Niederösterreich – Waldviertel** (2010) hat die „**Strategie Waldviertel 2015+**“ entwickelt. Darin wird empfohlen, dass sich das Waldviertel auf **erneuerbare Energie, Gesundheitsprodukte, Kur-, Gesundheits- und Ökotourismus, Jugendtourismus, Gesundheits-, Sport- und Fitnessangebote** sowie **Bioprodukte** in der **Landwirtschaft** spezialisiert.

5. Was tun?

Beide Konzepte setzen vor allem auf das Waldviertel als **Tourismus- und Landwirtschaftsregion**.

2011 lag das mittlere Bruttoeinkommen in Österreich bei €24 843 (Rechnungshof 2012). Im Sektor der **Beherbergung und Gastronomie** wurden mit **€9 464** die **niedrigsten Bruttoeinkommen** erzielt (ebd.). Das **mittlere Jahreseinkommen eines landwirtschaftlichen Betriebes lag mit €17 871** weit unter dem mittleren Bruttoeinkommen (ebd.).

5. Was tun?

Das **Konzept, das Waldviertel primär als Tourismus- und Landwirtschaftsregion** zu positionieren, muss daher als **Versuch** interpretiert werden, diese **Gegend als Niedriglohnregion festzuschreiben**.

Der **Bereich Information und Kommunikation**, zu dem Berufssektoren wie das Verlagswesen, die Softwareentwicklung, Medien, Telekommunikation, Datenverarbeitung, Webhosting, die Herstellung, der Verleih und der Vertrieb von Filmen und Musik sowie sonstige Informationsdienstleistungen gehören, war mit **€39,029 einer der Sektoren mit den höchsten mittleren Jahreseinkommen** (ebd.).

5. Was tun?

Die **verstärkte Expansion des Waldviertels in den Informations- und Kommunikationssektor** wird in den **beiden diskutierten Regionalkonzepten nicht in Betracht gezogen.**

Die Europäische Union, die österreichische Bundesregierung und die niederösterreichische Landesregierung unterstützen die Standortstrategie „Standort:Aktiv“, die **KapitalistInnen gratis Gewerbeflächen im Waldviertel** anbietet (siehe <http://www.standort-aktiv.at>).

5. Was tun?

„Wir bieten Ihnen: Freie Gewerbeflächen in guter Lage mit optimalen Voraussetzungen für Betriebsansiedelung oder Neugründung, freie Gewerbeimmobilien, Produktionshallen sowie Büro und Geschäftsflächen“

Wirtschaftsstandort Waldviertel
im Kernraum Europas



Standort:Aktiv

Standort:Aktiv

Gewerbeflächen Waldviertel:

Information:

Telefon: 0 28 47 / 843 64

Fax: 0 28 47 / 841 98 - 12

E-Mail: standort.aktiv@siegharts.at

Web: www.standort-aktiv.at

Wirtschaftsstandorte

Aktuelles

Botschafter

Service

Kontakt

Das Projekt

Sie suchen einen Standort für Ihr Unternehmen?



Wir bieten Ihnen:

Freie Gewerbeflächen in guter Lage mit optimalen Voraussetzungen für Betriebsansiedelung oder Neugründung, freie Gewerbeimmobilien, Produktionshallen sowie Büro und Geschäftsflächen

Finden auch Sie Ihren idealen Gewerbebestandort im Waldviertel!

In jeder Standort:Aktiv Gemeinde stehen Ihnen kompetente Ansprechpartner zur Verfügung, die Sie gerne bei der Umsetzung Ihres Anliegens unterstützen.

Latest News:

Umgesetzte Aktivitäten und Ergebnisse von Standort:Aktiv:

Hotel Sole-Felsen-Bad steigt in die "4-Sterne-Klasse"

AMS Bezirksstelle Gmünd - Arbeitsmarktdaten zum Bezirk

News aus Niederösterreich:

[>>> zu den News](#)

Geben Sie uns Ihr Feedback zum

5. Was tun?

Dies bedeutet, dass **außerregionalen Unternehmen Gratisland im Waldviertel angeboten wird**, wodurch der **Werttransfer aus dem Waldviertel und die Festschreibung und Ausbeutung von Niedriglohnsektoren innerhalb der internationalen Arbeitsteilung angeheizt wird.**

Bestehende Regionalkonzepte für das Waldviertel sind imperialistisch und möchten die imperialistische Ausbeutung und Marginalisierung dieser Region festschreiben.

5. Was tun?

Die **Alternative** ist eine **alternative Regionalstrategie**, die eine **eigenständige und nichtkapitalistische ökonomische Entwicklung des Waldviertels** anstrebt und dies mit einer **alternativen Informations- und Kommunikationsstrategie** verbindet.

Periphere Regionen haben das **Potenzial über Alternativen nachzudenken** und mit diesen zu experimentieren, da sie meist wenig zu verlieren haben und bereits an den Rand gedrängt sind.

5. Was tun?

GEA Gründer Heini Staudinger:

„Das immer noch Billigere zerstört das Billige, nachdem das Billige schon das Gute zerstört hat. Von der Schuhindustrie bis zur Landwirtschaft, von der Luft bis zu den Böden ... – überall finden wir dasselbe destruktive Spiel. Zur Rettung der eigenen Würde ist es eine Notwendigkeit, in diesem unwürdigen Spiel wenigstens selber nicht mitzumachen“

5. Was tun?

Waldviertler Regionalwährung

Euros können zum Kurs 1:1 in bestimmten Banken in Waldviertler umgetauscht werden. 3% des Wertes gehen an soziale Einrichtungen im Waldviertel wie die Tagesstätte Zuversicht, die Heidenreichsteiner Arche und die Betriebsseelsorge Oberes Waldviertel, die zum Beispiel Beschäftigungsprojekte für Arbeitslose in der Region betreiben. Der „Waldviertler“ verliert pro Jahr 3% an Wert, um den Konsum anzukurbeln.

Ziel ist, dass das **Geld in der Region bleibt und nicht durch ungleichen Tausch abfließt** und dass damit die Produktion von Gütern im Waldviertel gefördert wird.

5. Was tun?

„Als Konsument und Konsumentin haben Sie viel Macht, mehr als Sie vielleicht für möglich halten. Wenn Sie bei einem Waldviertler Unternehmen einkaufen, dann geben Sie den Menschen in diesem Betrieb Arbeit und Einkommen. Wenn Sie mit einem W einkaufen, dann erreichen Sie aber auch, dass der W weiteren Personen Arbeit und Einkommen gibt, denn er kann wieder nur im Waldviertel ausgegeben werden. Sie sind also Arbeitgeber und Arbeitgeberin, Sie bestimmen mit, ob Menschen im Waldviertel Arbeit und Einkommen haben. Wenn Sie mit dem Waldviertler bezahlen, dann bleibt Ihre Kaufkraft im Waldviertel“.

5. Was tun?

Eine **Regionalwährung wie der Waldviertler ist nicht ausreichend, um eine Alternative zum Kapitalismus zu schaffen**, da sie **nicht im Bereich der Produktion**, sondern der Zirkulation von Waren und der Realisierung des Wertes in der Geldform ansetzt.

In strukturell benachteiligten Regionen kann eine Regionalwährung jedoch sehr wohl dazu beitragen, dass Werttransfer und Abhängigkeit zurückgedrängt wird.

Eine **Regionalwährung gibt jedoch keine Garantie dafür, dass den Menschen in den partizipierenden Betrieben keine Niedriglöhne bezahlt werden**. Dazu bedarf es veränderter Produktionsverhältnisse und einer Abschaffung des Privateigentums an Produktionsmitteln auf der betrieblichen Ebene.

5. Was tun?

„**Arbeiterkooperativen** sind Handelsunternehmen, die im Besitz und unter der Leitung der darin Arbeitenden stehen, die gleiche Mitsprache daran haben, was der Betrieb macht, sowie gerechte Anteile an dem Wohlstand, der durch die Produkte und Dienstleistungen, die sie bereitstellen, geschaffen wird“ (Co-operatives UK 2010).

Eigenschaften:

- 1) **Offene Mitgliedschaft:** Die Mitarbeit in einer Kooperative ist freiwillig.
- 2) **Wirtschaftsdemokratie:** Alle Entscheidungen werden von einer Versammlung aller im Betrieb Arbeitenden getroffen oder von dieser Versammlung delegiert.

5. Was tun?

3) **Kollektives Eigentum:** Der Betrieb und seine Finanzen gehören den ArbeiterInnen/Angestellten gemeinsam.

4) **Autonomie und Unabhängigkeit:** Eine Kooperative versucht die Abhängigkeit von Banken und anderen externen Finanzgebern zu vermeiden.

5) **Fortbildung und Informationspolitik:** Kooperativen erachten **Fortbildungsmöglichkeiten für ArbeiterInnen** als sehr wichtig **und informieren die Öffentlichkeit** über die Vorteile von selbstverwalteten Betrieben.

6) **Kooperation von Kooperativen:** Kooperativen versuchen so weit möglich zusammenzuarbeiten, so dass wechselseitige Vorteile entstehen.

5. Was tun?

7) Gemeinschaftsorientierung: Kooperativen sind am Gemeinwohl der lokalen Gemeinschaften, in die sie eingebettet sind, interessiert.

In **Argentinien** werden **ca. 10% des Bruttoinlandsprodukts** von selbstverwalteten Betrieben produziert (Co-operatives UK 2010).

Die **Mondragon Kooperative** ist mit 37 000 Beschäftigten (Mondragon Annual Report 2012) der **siebent größte Betrieb Spaniens** (Co-operatives UK 2010).

5. Was tun?

Selbstverwaltete Betriebe sind eine Antwort darauf, dass sich die Praxis der Demokratie oft auf die Politik beschränkt und in der **Realität kapitalistisches Wirtschaften die Diktatur der Konzerne bedeutet.**

Kooperativen können für das **Waldviertel** nicht nur Wirtschaftsdemokratie in allen ökonomischen Sektoren bringen, sondern auch **mehr wirtschaftliche Unabhängigkeit** von den imperialistischen Zentren.

Im Bereich der **Informationsökonomie** könnten **selbstverwaltete Software- und Hardwarebetriebe** etabliert werden.

5. Was tun?



Lokale und regionale
Freifunknetze, die von
nichtkommerziellen,
gemeinwohlorientierten,
selbstverwalteten Betrieben
angeboten werden



5. Was tun?

Es handelt sich dabei um **offene, gratis verfügbare WiFi-Netzwerke**, die mit Hilfe der sogenannten **Meshtechnologie** zu Mesh-Netzwerken verbunden werden.

Die Idee dabei ist, **nicht Profit mit dem Zugang zum Internet zu machen, sondern möglichst vielen Menschen gratis Zugang zu verschaffen**, die **digitale Kluft zu überwinden**, Kommunikation zwischen den Menschen zu fördern und das lokale Zusammenleben durch Informationsdienste zu fördern.

Funkfeuer in verschiedenen Teilen Österreichs, Freifunk in Deutschland und Free2Air in Ostlondon

5. Was tun?

Um die **Reichweite der freien Netzwerke zu vergrößern** bauen und benutzen die BetreiberInnen von Freifunknetzen oft sogenannte **WiFi-Antennen**, die die Signale verstärken.
„WokFi“-Antennen



5. Was tun?

Die **Herstellung und Verbreitung effizienter WiFi-Antennen ist eine Lücke**, die das Waldviertel nutzen könnte. Es könnten auch **innovative Kooperativen** gegründet werden, die **zugleich Küchengeräte und WiFi-Antennen herstellen**.

Zusammenarbeit der IKT- mit der Eisen- und Stahlindustrie, Wiederverwendung von Eisen und Stahl

lokale Internet-Service-Provider im Waldviertel wie W4NET (<http://www.wvnet.at>) in nichtkommerzielle, arbeiterkontrollierte Non-Profit-Kooperativen umgewandelt werden.

5. Was tun?

Eine **Softwarekooperative** verfolgt nicht die Idee, mit Software Profit zu machen, sondern **Software herzustellen, die das allgemeine Wohl fördert.**

Typischerweise wird dazu **freie Software** (siehe [http://de.wikipedia.org/wiki/Freie Software](http://de.wikipedia.org/wiki/Freie_Software)) entwickelt

5. Was tun?

Co-operative Web ist eine **Softwarekooperative in Birmingham**: „Wir sind eine spezielle Art von Kooperative, eine sogenannte Arbeiterkooperative, was bedeutet, dass alle Menschen, die für uns arbeiten, das Unternehmen besitzen, die Entscheidungen treffen und den Betrieb führen. Das heißt, dass sie keine engagiertere Gruppe von Leuten finden werden, die Ihnen bei Ihren Computerproblemen helfen“.

Software Coop ist eine **arbeiterkontrollierte Softwarekooperative**, die Webseiten herstellt und hosten und freie Software programmieren. „Im Grunde machen wir das, um die Welt und das World Wide Web zu verbessern, indem wir bessere Software anbieten, während wir einen angemessenen Lebensunterhalt verdienen“.



VK is the largest European social network with more than a **100 million** active users.



Welcome to Twitter.

Start a conversation, explore your interests, and be in the know.

4,400,627 articles in [English](#)

Users ↕	Active Users ↕
20,304,688	127,772



WIKIPEDIA
The Free Encyclopedia



Be great at what you do.



Follow the blogs you've been hearing about.
Share the things that you love.



Share with the world,
your community, or
your closest friends.



Save all the stuff you love (recipes, articles, travel ideas) right here on Pinterest.

5. Was tun?

Das **Problem sozialer Medien** ist, dass sie primär von **kalifornischen Unternehmen** betrieben werden, die die **persönlichen Daten der NutzerInnen zur Ware machen** und diese Daten nutzen, um Werbetreibenden **personalisierte Werbung** auf den Profilen der AnwenderInnen zu ermöglichen (Fuchs 2014a).

Soziale Medien wie **Facebook und Google** sind **keine sozialen Kommunikationsunternehmen**, sondern die **größten Werbeunternehmen der Welt**, die auf individuelle Profitsteigerung orientiert sind und dazu die digitale Arbeit der NutzerInnen ausbeuten (Fuchs 2014a).

5. Was tun?

Die meisten dieser kalifornischen Unternehmen **nutzen Steuerschlupflöcher** und eine **komplizierte Struktur global verteilter Subunternehmen**, um wenig bis **keine Steuern in Europa** und anderen Teilen der Welt zu bezahlen.

Dadurch kommt es zu einem **starken Wertabfluss aus den Ländern und Regionen, in denen soziale Medien benutzt werden.**

Die **Aufdeckungen von Edward Snowden** haben verdeutlicht, dass es einen **überwachungsindustriellen Komplex** gibt, in dem Geheimdienste mit privaten Sicherheitsunternehmen wie Booz Allen Hamilton und Kommunikationsunternehmen wie AOL, Apple, Facebook, Google, Microsoft, Paltalk und Yahoo! zusammenarbeiten, um die Destinationen und Inhalte der Kommunikation von BürgerInnen zu überwachen.

5. Was tun?

Es gibt also **viele Gründe** dafür, warum wir dringend **Alternativen zu kapitalistischen Internetplattformen brauchen**. Bis heute gibt es dazu allerdings **nur wenig Initiativen** und Wikipedia ist die einzig weit verbreitete nichtkommerzielle zivilgesellschaftliche Internetplattform.

Das Waldviertel könnte eine Region werden, in der **selbstverwaltete soziale Medien** implementiert und zur Verfügung gestellt werden.

Alternative soziale Netzwerke sind privatsphärefreundlich, werbefrei und machen persönliche Daten nicht zu einer Ware. Sie können zur **Gemeinschaftsbildung auf lokaler, regionaler und globaler Ebene beitragen**.

5. Was tun?

Denkbar ist zum Beispiel, dass ein **soziales Netzwerk geschaffen wird, in dem sich ArbeiterInnen, Angestellte und FreiberuflerInnen über ihre Arbeitserfahrungen im Waldviertel austauschen** können und über das Kontakte, Kommunikation und Partnerschaften mit ArbeiterInnen in anderen peripheren Regionen des globalen Kapitalismus hergestellt wird.

5. Was tun?

Das **Ziel von Kooperativen** ist eine **kooperative Gesellschaft** mit gegenseitiger Hilfe ohne Kapital, Geld, Ausbeutung und Imperialismus. Das Geschenk, die freie Vereinbarung und die Freiwilligkeit ersetzen Tausch, Zwang und Lohnarbeit.

Das **Problem** ist jedoch, dass **selbstverwaltete Betriebe in der unmittelbaren Realität in die globale und überregionale Tauschwirtschaft eingebunden sind**, da es schwierig ist, alle notwendigen Produkte in einer Region zu produzieren.

Daher sind Kooperativen zunächst notwendigerweise in die Tausch- und Geldwirtschaft eingebunden, obwohl sie diese überwinden möchten.

5. Was tun?

Beim **Zugang zum Internet** können regional **Netzwerke mit freiem Zugang** geschaffen werden, deren **Betreibung** kombiniert wird mit der **Produktion** und dem **Verkauf von WiFi-Antennen und Küchengeräten auf überregionaler Ebene**.

Wichtig ist dabei, dass die **involvierten Kooperativen keinen individuellen Profit machen**, sondern **Gewinne lokal, kommunal und regional sozialisiert** werden. Sowohl im **Software-** als auch im **Hardwarebereich** kann mit **neuen Finanzierungsformen** experimentiert werden: **Spendenmodelle, Crowdfunding, Mitgliedschaftsmodelle, Finanzierung durch einen gewissen Prozentsatz, der beim Umtausch in die Regionalwährung automatisch als Spende für regionale Software- und Hardwarekooperativen verwendet wird, etc.**

5. Was tun?

Entscheidend ist, dass **Kooperativen nicht gewinnorientiert sind**, sondern faire Löhne bezahlen und entweder keine Kapitalüberschüsse machen oder diese der Allgemeinheit zur Verfügung stellen.

Die **Kommunikationsinfrastruktur des Waldviertels basiert zum großen Teil auf transnationalen kapitalistischen Unternehmen** wie Facebook, Google, Microsoft, Telekom Austria, T-Mobile (Deutsche Telekom), Drei (Hutchinson Whampoa), UPC (Liberty Global) oder Tele 2, die Kapital akkumulieren, indem sie persönliche Daten, Kommunikationsnetze und Software als **Waren** behandeln.

5. Was tun?

Es kommt **durch die Nutzung solcher kapitalistischer Kommunikationsdienste zu einem Wertabfluss aus dem Waldviertel und anderen peripheren Regionen des globalen Kapitalismus.**

Lokale oder regionale kapitalistische Kommunikationsunternehmen sind keine wirklichen Alternativen, da auch diese auf der Ausbeutung von Arbeitskräften beruhen.

5. Was tun?

Freie Funknetze, Softwarekooperativen und alternative soziale Medien können **Keimformen einer alternativen Informationsgesellschaft** sein, die die kapitalistische Kontrolle der Kommunikation herausfordern und bekämpfen.

Ausgeschlossene und imperialistisch ausgebeutete Regionen wie das Waldviertel sind ausgezeichnet geeignete Regionen für den Versuch, Alternativen zu starten, die die **kapitalistische Informationsgesellschaft und das kapitalistische Internet** bekämpfen und durch eine **alternative Weltinformationsordnung** und ein **alternatives Internet** ersetzen.